



**Premiere des St. Galler Cups**  
317 Fechter haben im Athletik-Zentrum bei besten Bedingungen die Klingen gekreuzt. 29

# Das Pendel schlägt weiter nach links

**Wahlen** Mit der Wahl der Grünliberalen Sonja Lüthi akzentuiert sich die rot-grüne Mehrheit auch im Stadtrat. SP und Grüne hoffen nun auf Auftrieb für ihre Kernanliegen. Sie verweisen aber auch auf den bürgerlichen Einschlag der GLP.

David Gadze  
david.gadze@tagblatt.ch

Mit Sonja Lüthi zieht erstmals ein Mitglied der Grünliberalen Partei (GLP) in den St. Galler Stadtrat ein. Nach den Stadtparlamentswahlen vor einem Jahr schlägt das politische Pendel nun also auch im Stadtrat nach links. In der Amtsdauer 2017 bis 2020 hat rot-grün im Parlament gegenüber den bürgerlichen Parteien bei gewissen Themen eine knappe Mehrheit – je nachdem, wie die Grünliberalen stimmen.

Die neue Ausgangslage spielt der SP und den Grünen also in gewissen Fragen in die Hände. Doch was bedeutet die neue Zusammensetzung des Stadtrats (zwei Sitze SP, je einer FDP, GLP und parteilos) konkret für die rot-grüne Politik? Wo wollen die SP und die Grünen ihre Schwerpunkte setzen, welche Visionen haben sie für die Stadt St. Gallen?

## «Sonja Lüthi ist keine Linke»

Die Wahl von Sonja Lüthi sei zwar erfreulich, sagt Peter Olibet. Der Präsident der städtischen Sozialdemokraten betont aber auch: «Sonja Lüthi ist keine Linke.» In einigen Fragen vertrete sie Positionen der SP, in anderen nicht. Das gelte beispielsweise für die Verkehrspolitik. «In der Sozialpolitik hingegen werden wir auch in der neuen Zusammensetzung des Stadtrats wie bisher kämpfen müssen», ist Olibet überzeugt. Denn dabei gehe es immer auch um finanzpolitische Aspekte – und bei diesen tickte Sonja Lüthi eher bürgerlich.

Schon bald könnte es zur Nagelprobe kommen: Ein Ziel, welches sich die SP auf die Fahnen geschrieben hat, ist laut Olibet die familienfreundliche Ausgestaltung des Gebührentarifs für die ausserschulische Tagesbetreuung. «Wir wollen erreichen, dass diese kostenlos angeboten wird.» Letztlich gehöre so ein Angebot – wie die Schule – zum Service public. «Ob sich diese Forderung realisieren lässt, steht und fällt mit Sonja Lüthi», sagt Olibet. Ansonsten werde man wie bis anhin versuchen müssen, die Par-



Die neugewählte Stadträtin Sonja Lüthi (rechts) mit SP-Stadträtin Maria Pappa am Sonntag im Waaghaus.

Bild: Ralph Ribi

teien links der Mitte, zu denen je nach Thema auch Teile der CVP gehörten, ins Boot zu holen, um solche Ziele zu erreichen. «Es bleibt dabei, dass uns die Grünen politisch am nächsten stehen.» Auf die GLP hingegen treffe das nur bedingt zu. Diese werde sich etwa an der Budgetsitzung des Parlaments, an der von bürgerlicher Seite die Forderung nach einer Steuerfussenkung wieder aufs Tapet kommen dürfte, positionieren müssen. Dass fortan die Grünliberalen statt der

CVP im Stadtrat vertreten sein werden, ist für Peter Olibet ein Fingerzeig: «St. Gallen ist auf dem Weg zu einer rot-grünen Stadt. Im Moment ist sie aber noch Mitte-links-orientiert.»

Grundsätzlich werde sich in der politischen Arbeit für die SP durch die Wahl von Sonja Lüthi nicht viel verändern, sagt auch Daniel Kehl, Präsident der SP/Juso/PFG-Fraktion im Stadtrat. «Wir wollen den eingeschlagenen Weg konsequent weiter verfolgen.» Das

heisst konkret: sich für eine möglichst familienfreundliche Tagesbetreuung einsetzen und die Verkehrspolitik der vergangenen Jahren fortführen. Dabei seien die Grünliberalen ein wichtiger Partner, sagt Kehl: «Bei Themen wie Ökologie, Stadtentwicklung oder Verkehr sind wir uns weitgehend einig.» Die jetzt schon sehr gute Zusammenarbeit mit der GLP werde sich mit der Wahl von Sonja Lüthi weiter festigen. Die CVP selber habe die Wahl als «richtungswei-

send» bezeichnet. «Und die Stimmbürger haben ihr nun gezeigt, in welche Richtung es gehen soll.»

## Grüne erwarten mehr Gewicht für ihre Kernthemen

Die Grünen und die Grünliberalen stehen sich politisch näher und bildeten im Stadtrat während Jahren eine gemeinsame Fraktion. In der Finanzpolitik sei die GLP offener für bürgerliche Positionen, doch auch aus sozialpolitischer Perspektive stimme die Wahl von Sonja Lüthi zuversichtlich, sagt Clemens Müller, Fraktionspräsident der Grünen und Jungen Grünen. «Wir hoffen, ja erwarten, dass unsere Kernanliegen nun im Stadtrat mehr Gewicht bekommen.» Das gelte insbesondere für den Ausbau der erneuerbaren Energien und für die Förderung des Langsamverkehrs. In beiden Bereichen habe St. Gallen Nachholbedarf – und im Parlament politisierten die Grünen und die GLP in diesen Fragen auf der gleichen Linie. Diese Erwartung gelte unabhängig davon, welche Direktion Sonja Lüthi übernehmen werde, sagt Müller. Denn auch wenn die Verwaltung diese Geschäfte beeinflusse, könne jedes Mitglied des Stadtrats korrigierend eingreifen.

## Aufgaben werden neu verteilt

**Direktionen** Bereits am Donnerstag sitzt der Stadtrat mit Sonja Lüthi zusammen. An der konstituierenden Sitzung werden die Aufgaben neu verteilt. Ob eines der bisherigen Stadtratsmitglieder die Direktion wechseln wird, ist nicht bekannt. Gemunkelt wird etwa, dass Maria Pappa von der Bauverwaltung in die Direktion Soziales und Sicherheit wechseln könnte. Mehr erfahren wird die Öffentlichkeit am Donnerstag, nach 11 Uhr. Auf dann hat der Stadtrat nämlich zur Medienorientierung über die neue Aufgabenverteilung eingeladen. (vrr)

# Sonja Lüthi ist für Kantonsräte schwierig einzuordnen

**Einschätzung** Die 36-jährige Geografin und Ökonomin Sonja Lüthi von den Grünliberalen ist am Sonntag im zweiten Wahlgang überraschend deutlich in den St. Galler Stadtrat gewählt worden. Seit Mitte 2015 politisiert Sonja Lüthi im Kantonsrat, in dem die GLP zwei von 120 Mandaten hält und zusammen mit der CVP eine Fraktion bildet.

Wie andere Kantonsparlamentarier aus der Stadt die Grünliberalen im Rat erleben und wo sie die künftige Stadträtin in der politischen Landschaft verorten, sagten sie am Tag nach der Wahl und am ersten Tag der Novembersession im Gespräch mit dem Tagblatt. Das Fazit der kleinen Umfrage im Kantonsratssaal: Sonja Lüthi ist für ihre Ratskolleginnen und Ratskollegen politisch nicht ganz einfach einzuordnen.

Für **Thomas Schwager (Grüne)** ist Sonja Lüthi «ganz klar» eine Bürgerliche, wie er ohne zu zögern sagt. Nur so sei zu erklären, dass die Grünliberalen zusammen mit der CVP eine Fraktion

bildeten und nicht mit den Grünen. Auch diese hätten der GLP seinerzeit ein konkretes Angebot für einen Schulterchluss im Kantonsrat gemacht. Wären die Grünliberalen im Kantonsparlament mit den Grünen zusammengegangen wie bis Ende 2016 im St. Galler Stadtrat, hätten sie heute im Kantonsrat mit kumulierten sieben Sitzen Fraktionsstärke.

## «Beim Bau und der Planung klar links-grün»

Ganz anders als Thomas Schwager sieht das **Walter Locher (FDP)**. Der Freisinnige will festgestellt haben, dass die frisch gewählte Stadträtin im Kantonsrat in Bau- und Planungsfragen und insbesondere in der Verkehrspolitik eine links-grüne Position einnimmt. Nicht im Kantonsrat, aber auf Podien im Stadtratswahlkampf habe Sonja Lüthi gesagt, sie sei gegen eine Teilsperre von der Autobahn A1 via Güterbahnhof hinauf an die Grenze zum Kanton Appenzell Auser rhoden, erinnert sich Locher. Diese Hal-

tung habe sie als Exekutivpolitikerin aufzugeben, fordert Locher dezidiert. Schliesslich habe das städtische Stimmvolk die linke Güterbahnhof-Initiative klar bachab geschickt.

**Etrit Hasler (SP)** sagt von Sonja Lüthi, in Verkehrsfragen stünde sie der SP relativ nahe. Im Kantonsrat sei ihm aufgefallen, dass die Grünliberalen sich etwa bei der Abstimmung über das Verhüllungsverbot gegen ihre Fraktion gestellt habe, genau so bei der Abstimmung über das Bürgerrechtsgesetz. Hasler sagt, Sonja Lüthi sei zwar eine Bürgerliche, aber eine mit fortschrittlichen Ansichten bei urbanen Themen wie der Ausländer- und der Drogenpolitik.

**Kurt Alder (SVP)** will Sonja Lüthi «nicht einteilen», wie er sagt. Dafür sei sie ihm zu wenig aufgefallen im Kantonsrat, resümiert Alder. Das könne aber auch damit zusammenhängen, dass er nicht in den gleichen Kommissionen sitze wie die Grünliberalen. Auch die Themen, in denen sich Sonja Lüthi engagie-

re, seien nicht die seinen, sagt Alder, und meint damit die Elektromobilität und erneuerbare Energien. Ins gleiche Horn wie Kurt Alder stösst **Arno Noger (FDP)**. Sonja Lüthi sei ihm nicht speziell aufgefallen im Kantonsrat. Er könne darum nicht profunde urteilen, bei welchen Themen sie links und bei welchen sie bürgerlich politisiere.

Sonja Lüthi ist in der gleichen Fraktion wie **Michael Hugentobler (CVP)**. Dieser sagt von seiner Fraktionskollegin, sie integriere sich gut. Hugentobler erinnert sich wie Etrit Hasler an die Abstimmung über das Verhüllungsverbot, zu dem Sonja Lüthi Nein gesagt, also nicht gestimmt habe wie die Mehrheit der CVP/GLP-Fraktion. In der Fraktion sei ihm die grünliberale Fraktionskollegin aufgefallen als stille Schafferin mit Schwerpunkt «Erneuerbare Energien».

**Isabel Schorer (FDP)** nimmt Sonja Lüthi als aktive Parlamentarierin wahr, wie sie sagt. Sie falle ihr auf durch engagiertes Voten, aber auch durch ihre stille

Arbeit in den Sessionen. Isabel Schorer bezeichnet Sonja Lüthi als liberal, sowohl in Wirtschafts- als auch in Gesellschaftsfragen. In der Verkehrs- und Umweltpolitik erachtet die Freisinnige ihre grünliberale Ratskollegin als «eher links».

## «In der Sozialpolitik eher bürgerlich»

«Sonja Lüthi ist eine bürgerliche Politikerin», sagt **Susanne Schmid (SP)**. Speziell in der Sozialpolitik weiche Lüthi nicht von der Linie der CVP/GLP-Fraktion ab. Ganz auf der Linie der SP sei Sonja Lüthi dagegen in der Energiepolitik, sagt Susanne Schmid, die Sonja Lüthi schon aus dem St. Galler Stadtrat kennt. Mit ihrer Wahl in den Stadtrat werde sich Sonja Lüthi bei der einen oder anderen Thematik aber sowieso anders verhalten müssen als bisher.

Daniel Wirth  
daniel.wirth@tagblatt.ch